

wir uns stets zur Aufgabe machten: Durch das Vorbild der Kommunisten wird bei allen Lehrern unseres Kollektivs das schöpferische Suchen nach effektiven Wegen bei der Gestaltung des Unterrichts und das Streben nach höherer Qualität in der gesamten pädagogischen Arbeit immer mehr zum bestimmenden Merkmal ihrer Haltung.

Vorbild als Parteisekretär sein, das heißt für mich zuallererst, meinen Unterricht als Fachlehrerin für Russisch und Deutsch beispielhaft zu führen. Als sich die Pioniere meiner 5. Klasse — einer Klasse mit erweitertem Russischunterricht — vor einigen Wochen mit ihren Freunden aus der sowjetischen Patenschule zu fröhlichem Spiel trafen, da gab es keine Verständigungsschwierigkeiten zwischen ihnen. Wie freute ich mich da. (Beifall.) Auch über den Nachhall, als Dörte, eines meiner Russisch-Asse, auf der Heimfahrt das ausdrückte, was alle empfanden: „Das war eine prima Sache. Alle Russischvokabeln, die ich drauf habe, wurden ins Gespräch gebracht.“ (Heiterkeit, Beifall.)

Aber wieviel Zeit habe ich auch aufgebracht, um selbst zu lernen. Nicht nur, daß ich sowjetische Fachliteratur und Zeitungen lese. Ein anspruchsvoller Russischunterricht, der meine Schüler neugierig macht auf das Land der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, auf das Land, das getreu dem Vermächtnis Lenins die kommunistische Gesellschaft errichtet und den Frieden in der Welt schützt, verlangt mehr von mir.

Ich muß und will vor allem meinen Schülern jeweils altersgerecht die Friedensinitiativen, die vom KPdSU-Parteitag ausgehen, erklären und ebenso Auskunft geben können über Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution, dabei nicht nur über Salut 6, auch über die Heldentaten bei der industriellen Erschließung neuer Regionen im weiten Sowjetland.

Ich strenge mich an, verzichte auch manchmal auf eine Bequemlichkeit, weil ich weiß, daß sich Unterricht nicht in der Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten erschöpft, sondern weil der Unterricht auch ein Erziehungsauftrag ist. (Anhaltender Beifall.)

Je tiefergründiger wir Lehrer mit der Politik der Partei vertraut sind, je besser wir die täglichen Bildungs- und Erziehungsaufgaben aus gesamtgesellschaftlichen Prozessen ableiten, je mehr wir dabei die FDJ- und Pionierkollektive einbeziehen, desto wirksamer und zielgerichteter wirkt sich das auf die Lern- und Lebenshaltung der Schüler aus.

Wie sollten wir sonst junge Menschen zu kommunistischen Haltungen veranlassen, zu einer bewußten Einstellung zur Arbeit, zu Disziplin, Schöpfertum, Aktivität und Engagement für unsere Sache?

Natürlich übersehen wir dabei nicht, daß es einzelne Schüler gibt, die den hohen Anforderungen noch nicht voll gerecht werden. Auch sie müssen lernen, daß sich persönliche Wünsche nur durch die eigene gewissenhafte Arbeit erfüllen lassen, daß keiner auf Kosten anderer leben kann.

Hier liegt jedoch unser aller Aufgabe, nämlich ihnen zu helfen, sich in den kompli-